

Ein festliches Schuljubiläum

A2 - 20. Okt. 1966

Zum hundertsten Jahrestag der Errichtung des Akademischen Gymnasiums finden an mehreren Abenden Aufführungen des Schultheaters statt. Gespielt wird „Hippolytos“ von Euripides. In dem archaisch-kubistischen Bühnenbild (Architekt Franz Hrdy), den schlicht-schönen Kostümen (Professor Erna Kunschak), der dezent unterstreichenden, stimmungsmalenden Musik (Helmut Deutsch) und der hervorragend geführten Beleuchtungstechnik (Werner Leixnering und Heinz Rameis) hat das Stück einen wertvollen Rahmen, der von der Regie Professor Dr. Wolfgang Wolfrings voll ausgenutzt wird. In diesem Rahmen entfaltet sich wirkungsvoll die Tragödie der unglücklichen Leidenschaft, die an der Reinheit zerbricht. Euripides übt hier Kritik an der griechischen Vorstellung der Götterwelt, wenn er den Menschen als

Werkzeug der göttlichen Konflikte darstellt: „Der Mensch muß irren, wenn ein Gott es so verlangt.“ Die Menschen tragen in ihrem Leben unüberbrückbare Gegensätze aus, die selbst die Götter nicht lösen können.

Die schauspielerischen Leistungen der Interpreten — Schüler und Absolventen des Akademischen Gymnasiums — werden dem tragischen Geschehen dieses Stückes gerecht. Allen voran verdient Liliana Niesielska, die Darstellerin der Phaidra, Lob für ihr bewegt-dramatisches Spiel. Sie macht die Leidenschaft, die bis zur Krankheit führt, mit klangvoller Stimme und lebhafter Gebärde wirklich. Sie hat auch die Choreographie des Chors, der streckenweise griechisch deklamiert, in klaren Linien und gemessenen Bewegungen gut geführt. Sehr gut auch die Damen Irene List als kupplerische Amme, Eva Rettinger als Chorführerin, Ilse Veicht und Edith Klein als Göttinnen. Wolfgang Czeipek spielt den selbstgefälligen Jüngling mit Stolz, Clemens Mayer den bestürzten Vater ein wenig zu gelassen. Andreas Fellerer liefert einen spannenden Botenbericht. Eine sehr eindrucksvolle Vorstellung!

K. Federspiel